

# Neues Schlesisches Tagblatt

Unabhängige Tageszeitung.

Redaktion und Hauptgeschäftsstelle, Bielsko, Piłsudskiego 18, Tel. 1029. Geschäftsstelle Katowice, ul. Młyńska 45-8. Erscheinungsweise: täglich morgens. Betriebsstörungen begründen keinen Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises. Bankkonto: Schlesische Escompte-bank, Bielsko. Bezugspreis ohne Zusendung fl. 4.— monatl. (mit illustrierter Sonntags-

beilage „Die Welt am Sonntag“ fl. 5.50), mit portofreier Zustellung fl. 4.50, (mit illustriertem Sonntagsbeilage fl. 8.—). Anzeigenpreis: im Anzeigenteil die 8 mal gespaltene Millimeterzeile 18 Groschen, im Reklameteil die 8 mal gespaltene Millimeterzeile 32 Groschen. (Bei Wiederholung Rabatt).

3. Jahrgang.

Freitag, den 6. Juni 1930.

Nr. 151.

## Antwort Switalskis auf den Artikel Daszynskis.

Wie wir berichtet haben, hat Sejmarschall Dazynski in einem langatmigen Artikel auf den seinerzeit in der „Gazeta Polska“ erschienenen Artikel geantwortet. Nunmehr hat der gewesene Ministerpräsident Dr. Switalski der Agentur „Istra“ einige Bemerkungen übergeben, die wir nur insofern sie mit dem vom Marschall Dazynski veröffentlichten Artikel im Zusammenhang stehen, wiedergeben.

Marschall Dazynski schreibt Dr. Switalski, hat es sich in letzter Zeit zur Gewohnheit gemacht, bei jedem Hervortreten mit einem Artikel an meine Person zu erinnern. Herr Dazynski behauptet nunmehr zum zweiten Mal, daß durch meine und des Ministerpräsidenten Ślawek Abreise zum Urlaube im Sommer des vorigen Jahres die Bemühungen der Schaffung einer harmonischen Zusammenarbeit der Regierung mit dem Sejm, die angeblich Herr Dazynski die Absicht hatte durchzuführen, unterbrochen wurden. Ich erinnere an den bekannten Inhalt des Gesprächs des Marschalls Piłsudski mit dem Sejmarschall, im Laufe welcher Marschall Piłsudski dem Herrn Dazynski den Rat erteilte, er möge sich mit dem Ministerpräsidenten Switalski oder Präsidenten Ślawek ins Einvernehmen setzen, und stelle fest, daß vom Tage dieser Unterredung bis zu meiner Abreise ins Ausland ganze zwei Wochen verlaufen sind, in welcher Zeit Herr Dazynski genug Zeit hatte, es sich zu überlegen, ob es ihm passe, mit mir oder dem Obmann Ślawek zu verhandeln oder nicht. Nach zwei Wochen Schweigens konnten wir uns überzeugen, daß Herr Dazynski seine Initiative mit der er sich an Marschall Piłsudski gewendet hatte, nicht die Absicht habe, fortzusetzen.

In Beantwortung des durch Herrn Dazynski ständig erhobenen Vorwurfs stellt Dr. Switalski fest, daß er seinen Urlaub nicht in Biarritz, sondern in einer wenig bekannten Ortschaft verbracht hat, die von Biarritz ebenfalls entfernt ist, wie Jouan Les Pins, wo Marschall Dazynski seinen Urlaub verbracht hatte, von Monte Carlo. Schließlich beruhigt Dr. Switalski Herrn Dazynski damit, daß er die Kosten der Reise in das Ausland samt der Amortisationsquote für das Auto aus Eigenem gedeckt habe. Der Vorwurf bezüglich Biarritz ist dem Herrn Dazynski, schreibt Herr Switalski, notwendig, um sein Gelöbnis zu erfüllen, daß er bis an sein Lebensende, die „Valetten“ bekämpfen werde.

## Polnischer Protest gegen die litauischen Gewalttaten.

Nach den bekannten polenfeindlichen Ereignissen in Kowno haben die Vereinigten polnischen Organisationen einen Protest herausgegeben, dessen Veröffentlichung die litauische Zensur in der lokalen polnischen Presse nicht zugelassen hat. Der Inhalt dieses Aufrufes, den wir aus Danzig erhalten haben, folgender:

Die gesetzten polnischen Vereine und Institutionen stellen fest: Am 23. Mai 1930, um 5 Uhr nachmittags, hat in Kowno bei dem Sobor vor dem Gebäude des Innenministeriums und dem Amt des Kriegskommandanten eine Straßenversammlung stattgefunden, die durch Flugschriften, welche am Vortage öffentlich verteilt worden sind, einberufen worden war, was auch die amtliche litauische Zeitung mitgeteilt hat. Bei dieser Versammlung wurden Reden gehalten, die die Bevölkerung gegen die polnische Bevölkerung in Litauen aufseherten und eine Pogromstimmung schufen, indem sie zur Rache an dieser Bevölkerung für die Vorgänge bei dem Feste im Dorfe Dmitrowka hinter der polnisch-litauischen Verwaltungslinie aufforderten. Diese Rache sollte vor allem durch Drosselung des speziellen Lebens der Polen in Litauen, durch Schließung polnischer Institutionen und Organisationen, durch Besiegung der polnischen Sprache aus den Kirchen und dergleichen bestehen. Dies alles geschah im Beisein der staatlichen Behörden, ohne Widerspruch derselben.

Nach einer eingehenden Beschreibung der wilden Exzesse des litauischen Pöbels schließt der Protest mit folgenden Aufrufen:

Indem wir Obiges feststellen und konstatieren, daß 1. die terroristische Aktion gegen die polnische Bevölkerung, die seit längerer Zeit durch gewisse Kreise in Litauen betrieben wird, hiemit bisher ungewohnte Freiheit und Straflosigkeit seitens der Organe der staatlichen Verwaltung reicht, langt hat,

## Die Opposition verlangt die Einberufung des Senates.

Warschau, 5. Juni. Die oppositionellen Parteien des Senates haben gestern in der Zivilkanzlei des Staatspräsidenten folgendes Schreiben hinterlegt:

Nachdem mit Dekret des Herrn Staatspräsidenten vom 21. Mai I. J. eine Session des Sejm ohne gleichzeitige Einberufung einer Session des Senates einberufen worden ist, was mit dem Geiste der Verfassung und mit der bisherigen

praktischen Anwendung der Verfassung im Widerspruch steht, wenden wir uns an den Herrn Staatspräsidenten mit der Forderung, in Übereinstimmung mit Artikel 25 und 37 der Verfassung eine außerordentliche Session des Senates einzuberufen.

Es folgen 38 Unterschriften von Senatoren, die alle oppositionellen Gruppen des Senates repräsentieren.

2. die Aufhebung eines Teiles der Bevölkerung gegen die andere, die gesetzlich einer Strafe unterliegt und in drastischer Weise in Litauen verfolgt worden ist, selbst dort, wo nur die Rede von einem Schatten von Verdacht vorhanden war, im gegebenen Falle keiner Hindernisse begegnete, trotzdem sie massenhaft, öffentlich am hellen Tage in Anwesenheit der Sicherheitsorgane erfolgte und öffentlich einige Tage vorher vorbereitet war.

3. daß diese ganze Aktion, die künstlich in die Massen der Jugend getragen worden ist, irgend welche versteckte politische Ziele hat, die auf Kosten der polnischen Bevölkerung in Litauen erzielt werden solle.

Die polnischen sozialen Organisationen protestieren gegen alles, was ohne jedes Verschulden der polnischen Bevölkerung in Litauen am 23. Mai begegnete, wobei dieselbe materiell und vor allem auch moralisch geschädigt worden ist, indem aus dem polnischen ein Pogromobjekt, ein Opfer der Straflosigkeit und der Ausschreitungen des politischen und sozialen Abschaumes geschaffen wurde. Nachdem seitens der staatlichen Behörden, die genug stark sind, um selbst einen Versuch solcher Exzesse zu verhindern, keine Sicherheit gewährleistet ist, appellieren die Organisationen an die öffentliche Meinung der ganzen zivilisierten Welt, in deren humanitären Losungsworten die Grundlagen der Freiheit und Sicherheit des litauischen Staates und aller seiner Staatsbürger ohne Unterschied der Nationalität und Konfession ihren Ursprung haben. Sie fordern die polnische Bevölkerung auf, der Bewegung männlich entgegenzutreten und sich, keiner Provokation oder momentanen moralischen Depression hinzugeben.

Der Aufruf ist von dreißig polnischen sozialen Organisationen unterschrieben.

## Konferenz des Staatspräsidenten mit Marschall Piłsudski.

Warschau, 5. Juni. Gestern in den Nachmittagsstunden hatte der Staatspräsident eine lange Konferenz mit Marschall Piłsudski.

## Die Amtsübernahme durch General Składkowski.

Warschau, 5. Juni. Gestern, um 10 Uhr vormittags, hat sich der zurücktretende Innenminister Heinrich Jozewski von den Beamten des Ministeriums, die im Konferenzsaal versammelt waren, verabschiedet. Im Namen der Beamten hielt der Staatssekretär Bronisław Pieracki eine Abschiedsrede. Dann betrat Innenminister General Stanisław Składkowski den Saal, den der Staatssekretär Pieracki wiederum begrüßte. General Składkowski dankte für die Begrüßung, indem er erklärte:

„Von dem, was in Ihrem Namen Herr Minister Pieracki gesagt hat, berührt mich in angenehmer Weise die Betonung unserer kollegialen Beziehungen. Es handelt sich darum, daß unser Verhältnis noch ein innigeres werde. Kollegialität bedeutet aber natürlich nicht Nachsicht bei der Arbeit. Wir wissen das klar, denn wir kennen uns gut und lange. Gehen wir somit an die Arbeit.“

## Ein Zirkular des Ministers Składkowskis.

Warschau, 5. Juni. Unmittelbar nach Übernahme der Amtsgeschäfte hat Minister Składkowski an alle Verwaltungsbeamte folgendes Zirkular gerichtet:

„Ich begrüße Sie! Unsere Zusammenarbeit werden wir auf zwei bekannte Grundsätze basieren u. zw.:

1. der vollkommenen persönlichen Verantwortung, der Borgejegten für die erlassenen Befehle und Anordnungen und

2. der persönlichen Verantwortung der Untergebenen für die genaue Erfüllung der ihnen erteilten Befehle.

Ich verbiete jede Gratulation aus Anlaß meiner Rückkehr zur Arbeit in der Verwaltung. Der Ausdruck unserer Zusammengehörigkeit soll angestrengte Arbeit sein. Meinerseits verspreche ich Ihnen, daß der Maßstab der angestrebten Arbeit sowohl bei Ihnen, wie auch bei mir die Erfolge sein werden.“

## Der Tag des Ministerpräsidenten.

Warschau, 5. Juni. Gestern um 10 Uhr hat Ministerpräsident Składkowski den neuen Nowogroder Wojewoden Edward Czwiżewski empfangen, der ihm einen ausführlichen Bericht über das Ausmaß der Folgen des Hagelunwetters auf dem Gebiete der Nowogroder Wojewodschaft erstattete.

Um 12 Uhr stattete der Ministerpräsident dem Botschafter der Vereinigten Staaten Willys einen Gegenbesuch ab. Um 2 Uhr besuchte den Ministerpräsidenten Kardinal-Priester H. Lond.

## Stützung der Landwirtschaft.

Warschau, 5. Juni. Die Regierung soll zur Hebung der Getreideausfuhr die Ausfuhrprämien erhöhen. Der Landwirtschaftsminister teilte Pressevertretern mit, daß Polen infolge der niedrigen Getreidepreise auf dem Weltmarkt notwendig zu dieser Maßnahme greifen müsse, obwohl die Regierung in der Erhöhung der Ausfuhrprämie ein zweitmäßiges Hilfsmittel für längere Zeit nicht sehe. Weiter erklärte der Landwirtschaftsminister, daß der polnische Getreidehandel neu organisiert werden müsse, unter staatlicher Beteiligung.

## Das englische Bergbaugesetz.

London, 5. Juni. Das englische Bergbaugesetz geht nun mehr nach der gestrigen Abstimmung im englischen Abgeordnetenhaus wieder dem Oberhaus zu. Das Oberhaus hat von neuem die Änderungen beschlossen, die es früher in dem Gesetz vorgenommen hatte und die gestern im Abgeordnetenhaus abgelehnt worden sind. Falls das Oberhaus dies nun tut, würde die Vorlage wieder an das Abgeordnetenhaus zurückgehen.

## Eintritt Harthorns ins englische Kabinett.

London, 5. Juni. Der politische Korrespondent des „Daily Telegraph“ schreibt: Das sozialistische Parlamentmitglied Harthorn hat jetzt das ihm angebotene Amt des Lordgeheimstieglbewahrers angenommen. Er wird Macdonalds rechte Hand bei der Behandlung des Arbeitslosenproblems sein. Dieses Problem wird aber, wie bereits gemeldet, Sache eines besonderen Kabinettsausschusses sein, in dem Macdonald den Vorsitz führt.

## Dementi des Rücktrittes des Oberpräsidenten Lukaschek.

Das Informationsbüro „Conti“ meldet, daß die durch die Warschauer Presse gebrachte Mitteilung über den angeblichen Verzicht des Oberpräsidenten Lukaschek auf die Stelle eines Vorsitzenden der deutschen Delegation für die deutsch-polnische gemischte Kommission, wie von maßgebender deutscher Seite erklärt wird, jeder Grundlage entbehrt. Ebenso ist auch naturgemäß die Nachricht über Differenzen zwischen Oberpräsident Lukaschek und der preußischen Regierung, die eben zu der angeblichen Demission geführt haben sollen, unrichtig.

## Die Arbeiten des Völkerbundes im Monate Juni.

Im Laufe des Monates Juni wird die Tätigkeit des Völkerbundes wirtschaftliche Fragen, Mandatsfragen, Probleme der Hygiene, Angelegenheiten der intellektuellen Zusammenarbeit und Organisationsfragen betreffen. Der wichtigste Punkt, der sich auf der Tagesordnung der Session des wirtschaftlichen Komitees befindet, die am 2. Juni begonnen hat, ist die Frage auf welchem Wege gewissen Entscheidungen der Konferenz in der Frage der Vereinheitlichung der wirtschaftlichen Aktion ein Nachdruck verliehen werden kann. Eine besondere Kommission des finanziellen Komitees wird unter Teilnahme einiger Sachverständiger, die sich einer internationalen Autorität erfreuen, am 10. Juni 1. S. versammeln, um weitere Erhebungen über die Ursachen der Fluktuation der Kaufkraft des Goldes und deren Einflusses auf das wirtschaftliche Leben der Nationen zu pflegen.

Am 23. Juni wird auch eine Gruppe von Sachverständigen in Genf zusammenkommen, um die bereits unternommenen Untersuchungen der wirtschaftlichen Seite der Frage der Vereinbarungen der Industrie fortzuführen.

Die Mandatskommission ist in Genf am 3. ds. zusammengekommen und wird in einer außerordentlichen Sitzung die Vorfälle in Polenland im August 1929 untersuchen. So dann beginnt die ordentliche Sitzung, bei der die mit Mandaten betrauten Staaten ihren Jahresbericht erstatten werden.

Die dritte Konferenz des Institutes zur Untersuchung der internationalen Beziehungen wird am 12. Juni im internationalen Institut der intellektuellen Zusammenarbeit, in Paris zusammentreten.

Schließlich wird die Kommission der die Frage des Sekretariates des internationalen Arbeitsbüro und des Büros des internationalen Schiedsgerichtshofes unvertraut worden ist, ihre zweite Session am 16. Juni beginnen.

## Erfolg der Bauanleihe.

Warschau, 4. Juni. Auf Grund der Nachrichten der Agentur „Iskra“ teilen die Zeitungen mit, daß die ersten beiden Tage der Subskription d. neu aufgelegten Bauprämieneleihe die Deckung der ganzen Summe der Anleihe mit einem großen Überschuss gebracht haben. Die finanziellen Kreise behaupten, daß die Anleihe mindestens dreifach überzeichnet ist.

## Ghanditag

### Ausbreitung des Boykotts.

London, 5. Juni. Den Blättern zufolge hat der Ausschuß des indischen Nationalkongresses in Bombay beschlossen, den heutigen Tag, an dem vor einem Monat Ghandis Verhaftung erfolgte, als Ghanditag durch allgemeine Arbeitsstilllegung und Kundgebungen zu begehen.

„Daily Mail“ meldet aus Bombay: Es machen sich beunruhigende Anzeichen bemerkbar, daß in ganz Indien der Boykott britischer Waren aller Art um sich greift. Der Boykott gegen die Regierungsbeamten in Gujerat ist dadurch geblendet worden, daß die Regierung eigene Läden eröffnete, in denen die Beamten Lebensmittel und andere Waren kaufen können.

Bombay, 5. Juni. Den heutigen Ghandi-Tag feierten 65 000 Arbeiter in den Baumwollspinnereien. Von kleineren Zwischenfällen abgesehen ist die Ruhe nicht gestört worden.

## Herriot über die Paneuropadenkschrift

Paris, 5. Juni. Über die Paneuropadenkschrift des französischen Außenministers Briand sprach gestern der frühere französische Ministerpräsident Herriot. Herriot betonte, daß es sich nicht darum handle, einen Überstaat zu gründen, sondern die vielen Staaten Europas zu vereinigen. Dazu sei die Denkschrift der beste Anfang. Man könne nicht die Zollschranken niederlegen, bevor die Staatsgewalt die Kontroll-Ueberzeugung und Verteilung fest in der Hand habe. Das würde daselbst bedeuten, so meint Herriot, wie man die militärischen Grenzen zerstören wollte, daß möglichst bald ein amtlicher europäischer Studienausschuss gebildet werde. Dieser Ausschuss müsse sich vor allem beschäftigen mit den Fragen der industriellen Ausrüstung, der Nationalisierung der Eisenbahnen, der Schiffahrt, und der Postverbindung, ferner müsse er das Problem der Länge der Hygiene und des Arbeiterschutzes studieren.

# Rückflug des „Graf Zeppelin“

## Über Europa.

Friedrichshafen, 5. Juni. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ befand sich heute früh um ein Uhr nach unserer Zeit noch rund 1000 Kilometer westlich der portugiesischen Küste. Die Entfernung zwischen der portugiesischen Küste und dem Luftschiff zu der angegebenen Zeit entspricht also ungefähr der Entfernung zwischen Köln und Königsberg in der Luftlinie. Das Luftschiff hatte direkten Kurs auf Lissabon. In einem Funkgespräch teilte Dr. Eckener mit, daß wegen ungünstiger Wetterlage eine Zwischenlandung in der südspanischen Stadt Sevilla noch unbestimmt sei. Bedenfalls erfolge die Landung noch vor heute abend 6 Uhr.

## Nähe der europäischen Küste.

Friedrichshafen, 5. Juni. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ meldet dem Luftschiffbau Friedrichshafen, daß es sich um 6 Uhr früh M. E. Z. auf 38.20 Grad nördlicher Breite und 12.50 Grad westlicher Länge befand und Kurs auf Liss-

abon nimmt. Der angegebene Standort befindet sich etwa 350 km westlich der portugiesischen Küste.

Lissabon, 5. Juni. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ erreichte um 10.50 Uhr mittel-europäischer Zeit die portugiesische Küste bei Cascaes an der Mündung des Tajo und überflog bald darauf die im Hafen von Lissabon ankommenden deutschen Kriegsschiffe.

## Kurs auf Sevilla.

Lissabon, 5. Juni. Der „Graf Zeppelin“ nahm nach der Überfliegung von Lissabon südöstlichen Kurs in der Richtung auf Sevilla.

Friedrichshafen, 5. Juni. Auf der Fahrt nach Sevilla flog der „Graf Zeppelin“ um 13.10 Uhr sieben Meilen südlich an Cay São Vicente vorbei. Um 13.40 Uhr befand sich das Luftschiff über der Insel Faro, um 14 Uhr über der Insel Cristina. Das Luftschiff hat bis Sevilla noch etwa 150 Kilometer zurückzulegen.

# Ein geheimnisvoller Transport.

Die „Pat“ meldet aus Bromberg: Die Eisenbahnbehörden haben in der Grenzstation Konitz einen ungewöhnlichen Transport aufgedeckt. Unter dem Waggon des Transitzuges, der über Polen aus Deutschland nach Ostpreußen fährt, befand sich ein Wagen mit der Aufschrift „ladung Korn“. Diese Angabe hatte auch eine Notiz in dem dazugehörigen Frachtbriefe. Dieser Waggon erwachte aber den Verdacht der

Bahnbehörden, weshalb er abgekuppelt und einer Revision unterzogen wurde, die sensationelle Resultate ergab. Es erwies sich, daß in dem Waggon statt Getreide Stahlballons mit giftigen Gasen waren. Der Waggon wurde angehalten und verriegelt. Von dem Vorfall wurden die Zentralbehörden verständigt, die eine besondere Kommission zu Untersuchung dieses geheimnisvollen Transportes an Ort und Stelle entsandten.

# Ein geheimnisvolles Auto.

Warschau, 4. Juni. Die Agentur „Iskra“ berichtet: In der Nacht vom 2. auf den 3. wurde die Patrouille der Grenzwache auf dem Abschnitte Weissagola durch ein lebhaftes Geheuerfeuer und durch den Wiederhall explodierender Granaten alarmiert. Die Erhebungen ergaben, daß die Ursache der Schieberei ein geheimnisvolles Auto war, in dem sich einige litauische Offiziere u. eine elegante Dame befanden. Das geheimnisvolle Auto näherte sich rasch der polnischen Grenze. Vor der Grenzlinie haben das Auto die litauischen Grenzwächter aufgehalten und das Lösungswort verlangt. Die

Insassen des Autos antworteten mit Revolvergeschüßen und fuhren rasch längs der Grenze. Die litauischen Grenzwächter verfolgten das Auto mit Schüssen und Handgranaten und alarmierten die Nachbarposten. Als die Insassen des Autos einsehen mußten, daß ein Durchkommen über die Grenze ausgeschlossen sei, lehnten sie um und, dank der besonderen Schnelligkeit des Autos, gelang es ihnen auf litauisches Territorium zurückzukehren.

## Graf Bethlen über die deutsche Minderheit in Ungarn.

Budapest, 5. Juni. Bei der Verhandlung des Etats des Ministerratspräsidiums erklärte Ministerpräsident Graf Bethlen, die Regierung wolle das allgemeine und geheime Wahlrecht stufenweise einführen, so wie es die Interessen der Nation erforderten.

Zu der Minderheitenfrage erklärte der Ministerpräsident, es sei nurverständlich, wenn die ungarischen Staatsbürger mit deutscher Muttersprache ihre Abhängigkeit zu ihrer Muttersprache bekundeten. Dies widerspreche den Interessen des Staates ebenso wenig wie ihre Bestrebungen für die Erteilung deutschen Unterrichtes u. diese Bestrebungen würden auch von der Regierung unterstützt. Dagegen müßte er sich gegen diejenigen wenden, die vermeinten, sie handelten im Interesse Deutschlands, wenn sie hier Liebe zu dem Vaterlande propagierten. Solche Bestrebungen seien nur geeignet, die Freiheitlichkeit zwischen Deutschland und Ungarn zu stören. Das Ungartum habe eine gewisse Befürchtung, daß diese Bestrebungen in eine Separationsbewegung ausarten könnten. Was die Tätigkeit des Führers der deutschen Minderheit in Ungarn Jakob Bleier, betrifft, so könne er davon nicht das mindeste aussehen.

Regierung hat diese Forderung des Vatikans vor einigen Tagen in einer Note zurückgewiesen mit dem Hinweis, daß ein solches Verlangen eine Einmischung in die Innangelegenheiten einer englischen Kolonie bedeute. Über die Möglichkeit, den Konflikt zwischen der englischen Regierung und dem Vatikan beizulegen, ist in der englischen Denkschrift nichts gesagt.

## Parker Gilberts letzter Bericht.

Paris, 5. Juni. Wie „New York Herald“ berichtet, wird sich der ehemalige Generalagent für die Reparationszahlungen, Parker Gilbert nach Berlin begeben, um den letzten Jahresbericht des Davisplanes endgültig fertigzustellen. Parker Gilbert erklärte auf die Frage, ob er in die Morganbank eintreten werde, er habe noch keine Pläne für die Zukunft. Er wolle zunächst Ferien nehmen und dann an die Geschäfte denken.

## Die englische Regierung gegen den Kanaltunnel.

London, 5. Juni. Premierminister Macdonald teilte dem Unterhaus mit, daß die Regierung den Bau eines Tunnels unter dem Ärmelkanal ablehne.

## Die Beratungen über die Emission der Young-Anleihe.

Paris, 5. Juni. Der Unterausschuß, der zur Festsetzung der Emissionsbedingungen der ersten Young-Anleihe eingesezt ist, hat heute vormittag eine Sitzung abgehalten. Er wird seine Verhandlungen heute nachmittag fortsetzen, da eine endgültige Einigung noch nicht erzielt worden ist.

## Die Bauerunruhen in Hindernien.

Paris, 5. Juni. In französisch Hindernien dauern die Bauerunruhen an. Gestern kam es wiederum zu einem Zusammenstoß zwischen einem Zug demonstrierender Bauern und der Polizei. 300 Demonstranten wurden verhaftet.

## Die Lage in Tsinanfu.

Nanking, 5. Juni. Nach einer halbamtlichen Meldung aus Tsinanfu ist die über den gelben Fluss führende Eisenbahnbrücke der Linie Tsinanfu-Pukau aus unbekannten Gründen zerstört worden. Der mit der Verteidigung von Tsinanfu beauftragte General Hanfushu hat den dortigen ausländischen Konsuln erklärt, daß er die volle Verantwortung für den Schutz der Ausländer in Tsinanfu übernehme, und daß in der Umgebung der Stadt keine Feindseligkeiten erwartet werden.

## Der Malta-Konflikt.

### Eine englische Denkschrift

Über den Konflikt zwischen der englischen Regierung und dem Vatikan wegen der Vorgänge auf der englischen Kolonialinsel Malta im westlichen Mittelmeer wird jetzt von der englischen Regierung eine Denkschrift veröffentlicht.

Zwischen den katholischen Kirchenbehörden und dem dortigen Ministerpräsidenten Lord Strickland bestehen schon seit längerer Zeit wegen verschiedner kirchlich-politischer Fragen starke Meinungsverschiedenheiten, in die auch der Vatikan eingegriffen hat. In den nunmehr veröffentlichten Denkschriften wird darauf hingewiesen, daß der Vatikan erklärt habe, Verhandlungen mit der englischen Regierung zur Beilegung des Konfliktes solange nicht aufzunehmen, als der gegenwärtige Ministerpräsident Lord Strickland im Amt sei. Die englische

# Die Herberge der Meuchelmörder.

Peschawar, das nordwestliche Eingangstor nach Indien. — Die schwarze Liste der Grenzpolizei. — „Wolkenkratzer“ gegen Harems. — Jedem Handwerk sein Viertel. Wo es noch Märchenerzähler gibt. — Drei mutige Engländer.

Soeben ist es in Peschawar zu einem blutigen Aufstand gegen die Engländer gekommen, der zahlreiche Menschenleben forderte.

Der blutige Aufstand im Peschawar hat die Hauptstadt des Distrikts der britisch-indischen Provinz an der Nordwestgrenze, die von altersher als Eingangstor nach Indien besondere strategische Bedeutung hat, im den Vorberg und der allgemeinen Aufmerksamkeit treten lassen. Die alte Grenzstadt genießt weit und breit im Irak einen wenig bemerkenswerten Ruf. Die überwiegend mohammedanische Bevölkerung, die ausschließlich der Garnison rund 105.000 Köpfe zählt, bildet ein buntes Gemisch aller möglichen Nationalitäten. Die Grenzstämme und die Bewohner der benachbarten Landesteile sind Pathanen, wie sich die Afghane selbst zu nennen pflegen, während die innerhalb der Stadtmauern als Peschawaris bekannt sind, die eine Rasse für sich bilden. Hinter Toren, in den engen Durchgängen und in den Häusern, die sich im Hintergrund dunkler Höhen vercken, lauern überall versteckte Spione und Späher, Geächtete, Mordbuben und Sendlinge der einzelnen Territorien. Die Grenzpolizei führt ein recht umfangreiches Register der gesuchten Personen, die früher oder später ihr Schicksal ereilt. Die Stadt ist uralt. Wollte man die Lehmmauern, die einen Wallgürtel um die Stadt ziehen, mit ihren 16 Toren umschreiten, so bedürfte es einer Wanderrung über Dutzende von englischen Meilen. Die Tore und die im Zickzack verlaufenden Gassen wurden vor Jahrhunderten erbaut, um die Stadt, wie sie damals war, zu verteidigen, und später erweitert und verstärkt, um das Haus und den Besitz irgendeines reichen Khans gegen Überfälle zu schützen. Die Bevölkerung Peschawars wächst ins Wiegenhafte, denn abgesehen von dem normalen Zuwachs ist die Stadt auch in den letzten Jahren von Seuchen, Hungersnöten und Kriegen verschont geblieben, die die Gesamtzahl der Bevölkerung hätten dezimieren können. Da überdies auch dem waghalsigsten Peschawari auch nicht im Traum der Gedanke käme, eine Nacht außerhalb von Schutz und Schirm der Stadtmauern zu verbringen, konnte sich die Stadt nicht ausdehnen, wie es den Bedürfnissen der wachsenden Bevölkerung entsprochen hätte.

Deshalb begegnet man überall dem indischen Bruder des Wolkenkratzers, Stockwerke auf Stockwerke wirken sich übereinander; jedes hat seine eigene Architektur, seinen eigenen Auspruch und seine besondere Farbengebung und nimmt keine Rücksicht auf das darunter liegende Stockwerk. Mit dem europäischen Stil hat diese eigenartige Bauweise, die es mit sich bringt, daß in den engen Gassen die Dächer auf der einen Seite mit ihrer Gegenüber zusammenzustoßen scheinen, nicht das Geringste gemein. Die Frauen der

Familie, die sich in der Offenheit nicht zeigen dürfen, kompieren auf den offenen flachen Dächern der Häuser, wo sie vor den zudringlichen Blicken neugieriger Fremden so lange geschützt sind, bis ein auf der gegenüberliegenden Straßenseite neu aufgesetztes Stockwerk dieses Haremsgeheimnis illustriert macht, was dann auch die andere Seite in die Zwangslage versetzt, ihrerseits ein neues Stockwerk aufzusezen. „Die alte Stadt ist“, wie der indische Berichterstatter eines englischen Blattes ausführt, „der östlichen Gefangenheit, jedes Gewerbe in einem eigenen Stadtteil zu verneinen, zwei geblieben. Die Gold- und Silberschmiede, die Tuchhändler, die Nahrungsmittelverkäufer und die Verkäufer lebender Vögel, kurz, jede Kunst und Handelsbranche stellt eine eigene Kaste dar, und jede Kaste hält sich in ihrem

Stadtviertel. Ein anderer uralter Berufszweig hündet sich in dem Namen der Hauptstraße an, dem „Kissi Bhawana Bazaar“, der Straße der Märchenerzähler. Hier ist der einschmeichelnde Rhythmus aus Tandem und einer Nacht noch nicht erloschen. In Peschawar ist, wie in manchen anderen Städten Asiens, der Beruf des Märchenerzählers noch heute hochgeehrt und bringt dem, der ihn ausübt, reichen Gewinn. Könnte man die Stadt aus der Vogelperspektive sehen, so würde sich dem Auge das Bild eines Labyrinths bieten. Die Straßen bilden konzentrische Kreise. Es gibt innere Mauern in schmalen Torwegen, die ihrerseits wieder in schmale Torwege eingeschachtelt sind. Kurz, ein Irrgarten von Sackgassen, ein Milieu, wie geschaffen, Hinterhalte zu legen und die Fremden spurlos verschwinden zu lassen. Vor zwei oder drei Jahren schlossen die Tore der Eingeborenenstadt zur Nachtzeit drei Engländer ein: einen jungen Polizeioffizier und zwei Frauen, von denen die eine als Aerztin am städtischen Frauenhospital wirkte und die andere als freiwillige Helferin im Missionswerk tätig war. Mit erstaunlicher Hartblütigkeit schließen die 3 Weiber inmitten von Zehntausenden von Peschawars zur Nacht in dieser Stadt, die im schrecklichen Ruf steht, eine Herberge erbarmungsloser Meuchelmörder zu sein. Aber man hat nie gehört, daß ihr Schlaf darum weniger fest gewesen wäre.

## Das Land des Weins soll trocken werden.

Die Antialkoholpropaganda in Frankreich.

Neuerdings wird auch in Frankreich, dem ausgesprochenen Weinlande, ein heftiger Feldzug gegen den Genuss von Wein und Schnaps geführt. Überall auf den Boulevards von Paris und in den Straßen der anderen Städte, kann man Plakate lesen, die vor dem Genuss von Alkohol warnen und zum Kampf für die Trockenlegung aufrufen. Eine sehr verbreitete Zeichnung zeigt einen Arbeiter, der mit einem Fuß an einen Bartisch gekettet ist. Der Barmüller ist der Tod, der dem Arbeiter das Gift in das Glas gießt. Ein anderes Plakat stellt einen Arbeiter dar, der von zwei Polizisten verhaftet wird. Die Inschrift lautet: „Der Alkohol ist daran schuld“. Besonders in Arbeitervierteln finden diese Anschläge starke Verbreitung. Sogar Charles Lindbergh, der bei den Parisern so populäre „Lindy“, wird zum Zweck der Propaganda ausgenutzt. Man sieht auf zahlreichen Plakaten Lindbergh über den Eiffelturm fliegen und liest die Worte: „Ich kenne den Genuss von Alkohol nicht. Lindbergh“.

Diese starke Propaganda macht sich nicht nur in Paris, sondern auch in der Provinz und in den französischen Kolonien bemerkbar. Der Nationalverband zur Bekämpfung des Alkoholgenusses hat seine Filialen in allen Kolonien und auf dem flachen Lande. Nicht einmal die Champagne wird von den Abstinenzlern verschont. Der Verband ist vor fünfzehn Jahren ins Leben gerufen worden. Er hat allerdings mit heftiger Abwehr zu kämpfen, da die Weinproduktion ein wichtiger Zweig der französischen Volkswirtschaft

ist. Die Abstinenzler begnügen sich nicht mit der Abhängigkeit von Plakaten. In allen französischen Schulen werden Vorträge über den Schaden des Alkohols gehalten, und unter den Schülern wird eine eifriges persönliche Propaganda getrieben. Viele Schüler gehören dem Verband an, der in den letzten zwei Jahren 50.000 neue Mitglieder erhalten hat. Die Mitgliedschaft kostet nur zehn Francs, also 1.60 Mark im Jahr. Dafür erhalten die Mitglieder das Monatsblatt „Der blaue Stern“. Guy de Maupassants Name wird zu Hilfe gerufen, und Abschnitte seiner Novellen, in denen er die Schrecken des Alkohols realistisch schildert, werden in Erinnerung gebracht. Auch im Heer und Flotte wird Stimmlung gegen den Alkohol gemacht. Der Verband hat in Frankreich 2000 Filialen mit 100.000 Mitgliedern. Unter den Mitgliedern befinden sich zahlreiche Ärzte; die Medizinische Fakultät der Sorbonne hat in einem öffentlichen Schreiben den „unbeschränkten“ Genuss von Alkohol gebrandmarkt. Allerdings ist der Begriff unbeschränkt ziemlich unklar.

## Moderne Lust

in verschiedenen Farben, sowie Kipp- und Ständerlampen neu eingetroffen!

Für unsere Stromkonsumenten in bequemen Ratenzahlungen. Denken Sie noch vor Ihrer Sommerreise an die Anschaffung eines Reisebügeleisens für alle Spannungen.

**Elektrownia Bielsko-Biala**  
**Spółka Akcyjna**

Verkaufsraum Bielsko, Batorego 13a.

Telefon 1278 u. 1696

Geöffnet 8—12 u. 2—6.

## Junge Erbsen.

Ein alter Gast auf unserer Erde. — „Arvissuppen“ als Faßenspeise. — Augenerkrankung durch Erbsengenuß.

Wenn die Spargelzeit ihrem Ende zugeht, taucht auf dem Frischgemüsemarkt gleich eine neue Köstlichkeit auf: die junge grüne Erbsen, die gärtnerische Sucht soweit gebracht hat, daß man ihre Erbstille schon zu einer Zeit entnehmen kann, da man sie sonst erst aussäte. Bei gleichzeitig ziemlich hohem Nährwert sind die jungen grünen Erbsen nicht nur sehr schmackhaft, sondern auch verhältnismäßig leicht zu verdauen, sodaß sie selbst von Magenkranken, in geringen Mengen sogar auch von Zuckerkranken gut vertragen werden. Die Wildform der Erbsen ist ein sehr alter Guest auf unserer Erde. Ihre Heimat sind die Mittelmeerlande sowie Asien, von wo aus auch die Kultur der Erbsen ihren Ausgang nahm. Die ältesten Erbsenfunde stammen, wie Becker neuerdings nachweist, aus Hissarlik, der Gegend des einstigen Troja, und dürften in die jüngere Steinzeit zurückreichen. Um die gleiche Zeit war die Erbsen aber jedenfalls auch schon in Europa eingewandert, am frühesten in den Alpenländern, doch dauerte es noch ziemlich lange, ehe man sie als Nahrungsmittel verwandte, wenn man auch in Pfahlbauten kleine Erbsen fand, woraus sich schlüpfen läßt, daß die Erbsen gelegentlich doch auch damals schon als Speise bekannt war. Noch im fünften Jahrhundert war sie in Deutschland noch nicht sehr verbreitet, doch dann empfahl sie Karl der Große zum Anbau, und im Mittelalter bildeten Erbsenspeisen, besonders die Erbsensuppe, die „Arvissuppen“, eine sehr beliebte Faßenspeise. Viel Aufsehen erregte es in Feinschmeckerkreisen, als im 17. Jahrhundert von Holland her die Erbsen mit den essbaren Schoten, die Zuckererbsen, kam, zuerst nach Frankreich, wo ein Gericht junger Zuckererbsen buchstäblich mit Gold aufgewogen wurde. Auch heute noch werden in Frankreich viele Erbsen gegessen, die meisten aber in Polen, wo man aber ebenso wie in Russland die gelbe Erbsen der grünen vorzieht.

In jüngster Zeit hat man die merkwürdige Beobachtung gemacht, daß manche Menschen gegen Erbsen eine solche Empfindlichkeit zeigen, daß sie, wenn sie grüne Erbsen nur berühren, schon an einem Hautausschlag erkranken. Bei einem Knaben trat auf den Genuss von Erbsen eine Augenerkrankung auf, wogegen in einem besonders schweren Fall von Erbsen-Idiosynkrasie sogar der Tod eintrat. Vermutlich bestand hier eine ganz selten auftretende Überempfindlichkeit gegen das in der Erbsen enthaltene Pflanzensetweiß.

## Filmstar-Reise durch Amerika.

Von unserem Sonder-Korrespondenten.

Monsieur Maurice Chevalier hat sich auf eine Rundreise durch Amerika begeben, um die Sehenswürdigkeiten der größeren, mittleren und kleineren Städte in U. S. A. kennenzulernen. Monsieur Maurice Chevalier, Tonfilmstar und bis vor einiger Zeit der vergötterte Liebling der Pariser Revuebesucher, erfreut sich heute in Amerika einer Popularität, die wirklich ganz ungewöhnlich ist, um so ungewöhnlicher, als das Publikum bisher nur Gelegenheit hatte, ihn in zwei Paramount-Filmen — „Das Kind von Paris“ und „Liebesparade“ — zu sehen und zu hören. Aber man betet ihn an, und er bekommt Taschkörbe voller Bitten aus allen möglichen Städten, einmal, nur ein einziges Mal persönlich zu erscheinen.

Die Sache ist allerdings nicht ganz so einfach: Monsieur Maurice Chevalier hat nämlich eine nicht unwichtige Beschäftigung, die sich Filmtätigkeit nennt, und die es ihm nicht gut gestattet, monatelang den Ateliers fernzubleiben.

Was tut man in einem solchen Fall? Man schickt — einen Stellvertreter. Dieser Stellvertreter sieht dem „Idol von Frankreich“ zwar sprechend ähnlich, er trägt denselben berühmten Strohhut und verfügt über dasselbe un Nachahmungsfähigkeit, unterscheidet sich jedoch von ihm darin, daß er nicht spricht. Er ist, es läßt sich nicht verheimlichen, eine lebensgroße Puppe, die dem berühmten Vorbild vollkommen getreu nachgebildet wurde, und die in Begleitung zweier weizender und netter junger Damen Amerika bereist, interviewt wird und den Aufführungen der Chevalier-Filme „persönlich“ beiwohnt.

Eine Woche vor der Premiere der Lubitsch-Tonfilm-Operette „Liebesparade“ erscheint in den führenden Blättern der betreffenden Stadt die aufsehenerregende Nachricht, daß Maurice Chevalier zur Premiere seines Films eintreffen und die interessantesten Plätze der Stadt besichtigen wird. Eine Zeitung erließ daraufhin ein Preisurteil: „Maurice Chevalier kommt zu Besuch. Welche Sehenswürdigkeiten müssen einem so berühmten Guest gezeigt werden?“ Die besten Antworten wurden prämiert.

Selbstverständlich fehlt es nicht an Interviews. Die beiden jungen Damen, die ihrer Schlagfertigkeit und Geistesgegenwart wegen für ihr Amt auserwählt wurden, sind für

die Beantwortung komplizierter Fragen zuständig. Die Antworten auf allgemeine Interviewfragen führt „Chevalier“ dagegen fit und fertig bei sich. Da er nicht sprechen kann, antwortet er schriftlich mit kleinen Karten, die er bei sich trägt.

Der Reporter fragt beispielsweise: „Mr. Chevalier, wie gefällt Ihnen unsere Stadt?“

Maurice erwidert durch ein Kärtchen: „Mein Kontrakt bei der Paramount schreibt mir vor, daß ich nur im Tonfilm sprechen darf. Verzeihen Sie mir also, wenn ich Ihnen aus diesem Grunde nur vermittelte dieser Karten antworten kann.“

Eine weitere Frage: „Wie kommt es, Mr. Chevalier, daß Sie in Begleitung dieser beiden Damen reisen?“

„Die Damen hören, wie ich dem Schaffner am Bahnhof nach Ihrer Stadt ausfrage, als sie erfuhren, daß ich ein Fremder bin, boten sie sich mit liebenswürdigerweise an, mir als Führerinnen durch Ihre reizende Heimatstadt zu dienen.“

Das Interview wird dann nach Belieben fortgesetzt. Da die meisten Reporter dasselbe wissen wollen, sind die meisten Antworten bereits vorhanden. Wenn ein Berichterstatter auf die ungewöhnliche Idee kommen sollte, eine ausgewählte Frage an den hohen Besuch zu richten, erfährt er die Meinung des Guests durch den Mund einer seiner Begleiterinnen, eine Methode, die alle Beteiligten restlos zufrieden stellt.

Dann fährt Maurice im Auto durch die Stadt, zur Freude der Einwohner, um schließlich am Abend der Premiere seines Films die Besucher am Kinoeingang zu empfangen und sie aufnahmefreudig zu stimmen. Die Tonfilm-Operette „Liebesparade“, über deren hinreizende Wirkung schon so oft berichtet wurde, tut dann das übrige, um das Publikum in die beste Laune zu versetzen.

So fährt Maurice Chevalier durch Amerika. Es läßt sich nicht leugnen, daß diese Art zu reisen, sehr viel für sich hat. Sie ist daher anderen Gräßen, die ähnliche Rundreisen zu machen verpflichtet sind, warm zur Nachahmung empfohlen.

# Sprostowanie!

Termin wnoszenia podań na wakujące stanowiska nauczycielskie w szkołach średnich ogólnokształcących Województwa Śląskiego upływa z dniem 15 czerwca br. a nie, jak mylnie ogłoszono, z dniem 1 czerwca.

## Mojewodschaft Schlesien.

### Das organische Statut der Mojewodschaft Schlesien.

Im Innenministerium werden Beratungen über das organische Statut der Mojewodschaft Schlesien abgehalten. Das Statutenprojekt wurde dem Ministerium vom Wojewodschaftsamt überreicht. An den Beratungen nehmen die vom Wojewoden delegierten Mojewodschaftsbeamten u. zw. der Abteilungsvorstand für Selbstverwaltungskörper Dr. Dwozanski und Dr. Wierzbinski teil. Die Beratungen stehen vor dem Abschluß. Es ist daher anzunehmen, daß in der nächsten Zeit das Projekt dem schlesischen Sejm vorgelegt werden wird.

### Das Programm der Denkmalsenthüllung Moniuszkos.

In der Zeit vom 7. bis 9. Juni einschließlich findet in Katowic eine feierliche Moniuszko-Denkmalsethüllung verbunden mit der allgemeinen sechsten Sängertagung statt. Die Eröffnung der Feierlichkeiten, an denen die ganze musikalische Welt Polens teilnimmt, findet am Sonnabend, den 7. Juni, statt und wird mit einem großen Symphoniekonzert im Theater eingeleitet. Am selben Tage, um 12 Uhr mittags, folgt die Eröffnung der Ausstellung der Aquarelle und Memoiren Moniuszkos im Muzeumstitut auf der ul. Teatralna. Bekanntlich haben die schlesischen Sänger durch ihre Opferfreudigkeit eine bedeutende Summe für das Denkmal des Schöpfers der Oper „Halka“ gesammelt. Die Denkmalsenthüllung findet am Sonntag statt. Der Standort des Denkmals ist der Platz Karola Marki.

Am Mittwoch, den 4. Juni, hat in Anwesenheit der musikalischen Welt Schlesiens die Einmauerung der Urkunde stattgefunden.

### Zwei neue Eisenbahnlinien in Schlesien.

Der Ministerrat hat im letzter Zeit u. a. auch über den Bau von zwei normalspurigen Eisenbahnlinien beraten. Diese sind: Strzebin — Wozniak und Teschen — Bebrzydowice — Moszczonica.

Die erste Linie hat eine Länge von 14 Kilometern und schafft die Verbindung mit dem südwestlichen Teil des Lublinizer Kreises und die Stadt Wozniak.

Die zweite projektierte Linie Teschen — Bebrzydowice — Moszczonica hat eine Länge von 32 Kilometer. Durch diese Eisenbahnlinie wird die Verbindung zwischen Teschen und Katowic sowie dem Rybniker Industrievier bedeutend verkürzt. Ferner wird auf dieser Strecke der Kohlenexport nach der Tschechoslowakei und Österreich beschleunigt. Die Baukosten der Eisenbahnlinie betragen etwa 8 Millionen Zloty.

### Bielitz

#### Skisektion Makkabi.

##### Abteilung Touristik:

9. Klubtour: 2-Tagstour. Treffpunkt Sonntag, den 8. d. M. 5 Uhr 20 Min. Hauptbahnhof Bielsko, Abfahrt 5 Uhr 41 Min. Cieszyn. Ausflugsbillet Cieszyn lösen! Tour: Bielsko — Cieszyn — Ostrawica — Ostrauer Hütte — Lysa Hora — (Übernachtung) — Weißes Kreuz — Grün — Grün — Hammer. Grenzüberschreitung erforderlich! Führung: B. Wiener.

10. Klubtour: 2-Tagstour. Treffpunkt Sonntag, den 8. d. M. 7 Uhr 35 Min. Hauptbahnhof Bielsko, Abfahrt 7 Uhr 55 Minuten. — Tour: Bielsko — Ersdorf — Blatnia — Brenna — Rownica (Übernachtung) — Tokarnia — Salmopol — Szczyrk. Kosten ca. 8 bis 10 Zloty. Führer: Karl Suppert.

11. Klubtour: Tagstour. Treffpunkt Montag, den 9. d. M. 6 Uhr 15 Min. Hauptbahnhof Bielsko. Abfahrt 6 Uhr 32 Min. Ausflugsbillet Milowka lösen! — Tour: Bielsko — Wengiersta Gora — Pruiow — Boracza — Rayza. Kosten 5 bis 6 Zloty. Führung: Hanns Machauf. Gäste willkommen.

**Schülerwohnungen.** Die Direktion des Staatsgymnasiums mit deutscher Unterrichtssprache in Bielitz teilt mit: Alle jene Familien, die Schüler der Anstalt in Kost und Quartier haben und nehmen wollen, werden ersucht, in der Direktionskanzlei vorsprechen und ihre Adresse angeben zu wollen, da der Direktion laut den bestehenden Vorschriften die Kontrolle über die Schülerwohnungen zusteht.

**Einblutiger Mieterstreit.** Zwischen dem Andreas Lipka in Czechowiz 109 und der Hausbesitzerin Marie Bozecel entstand wegen Wohnungsausgelegenheiten ein Streit. Dieser Streit endete in Täterschaften aus. Dabei hat Lipka die Bozecel mit einem Eisenstab auf den Kopf geschlagen und erheblich verletzt. Die verletzte Hausbesitzerin mußte ärztliche Hilfe im Anspruch nehmen. Gegen Lipka wurde die Anzeige erstattet.

**Verhaftung.** Ein gewisser Wladyslaw Kornecki wurde in Bielitz verhaftet, da er dem Eisenbahner Stefan

Gleichzeitig mit diesem Projekt werden im Ministerium Beratungen über ein Gesetzesprojekt des schlesischen Kommunalverbands und der Bezirksselfverwaltungskörper abgehalten. Das Projekt sieht ein einheitliches Gesetz für die Bezirksselfverwaltungskörper sowohl des oberschlesischen wie auch des Teschner Teiles vor. Im Teschner Teil hat es wie bekannt, zur österreichischen Zeit keine Bezirksselfverwaltungskörper gegeben. Auch dieses Gesetzesprojekt befindet sich im leichten Stadium der Legitimation.

reifer bereits festgenommen. Das Motorrad ist vollkommen beschädigt, zu erkennen und kann nicht mehr benutzt werden. Da Koloczek minderjährig ist, muß sein Vater den Schaden ersehen.

**Zwei unverträgliche Mieterinnen.** In dem Hause auf der ul. Piastowska 1 in Königshütte gerieten Marie Kielkowski und Klara Przezanika in einen Streit, welcher in Täterschaften ausartete. Dabei wurde die Kielkowska von ihrer Gegnerin mit einem Stock am Kopfe derart stark verletzt, daß sie in das Krankenhaus übergeführt werden mußte.

**Zwanzig Fensterscheiben ausgeschlagen.** In der Nacht zum Sonntag haben unbekannte Täter im Hause auf der ul. Chalupki 10 in Königshütte 20 Fensterscheiben eingeschlagen. Die Täter wurden von der Polizei gesucht.

### Lublinitz.

#### Vergewaltigung und Körperverletzung

Auf der Chaussee zwischen Kaledy und Sosnica wurde von einem unbekannten Manne die Arbeiterin M. J. aus Sosnica überfallen. Der Unbekannte warf die Arbeiterin auf die Erde in der Absicht sie zu vergewaltigen. Die Überfallene leistete heftigen Widerstand, sodass der Unhold die Tat nicht ausführen konnte. Der Mann zog daher ein Messer und stach die M. in die Hand. Überdies schlug er sie mit einem harten Gegenstand auf den Kopf, sodass die M. bewußtlos liegen blieb. Die Polizei fahndet nach dem Täter.

**Ein Anwesen durch Blitzschlag vernichtet.** Während eines Unwetters schlug ein Blitz in das Anwesen des Josef Sowa in Rujnowice und zündete ein Wohnhaus, eine Scheune und Stallungen ein. Raub der Flammen. Der Schaden beträgt etwa 5000 Zloty. An der Löschaktion beteiligten sich die Feuerwehren aus Rudzinowic, Lublinitz, Droniow und Wierba. Personen sind nicht zu Schaden gekommen.

### Myslowitz

**Ein Fahrrad beschlagnahmt.** Am 17. April hat der Polizeiposten in Brzezina einem gewissen Strozik aus Wysozi Brzeg, Bezirk Chrzanow, ein Herrenfahrrad, Marke „Delta“ beschlagnahmt. Das Fahrrad stammt wahrscheinlich aus einem Diebstahl, da die Fahrradnummer abgesetzt und an einer Stelle eine neue Nummer, 8131, eingeschlagen worden ist. Da Strozik keine Auskunft über die Herkunft des Fahrrades geben kann, wurde das Fahrrad beschlagnahmt. Das Fahrrad befindet sich am Polizeiposten in Brzezina.

### Pleß

**Tölicher Absturz von einem Wagen.** Der 65 Jahre alte Landwirt Johann Palearek, wohnhaft in Groß-Weichsel, stürzte auf seinem Hofe angekommen von einem Fuhrwerk, so unglücklich auf einen Stein, daß er sich einen Schädelbruch zuzog. Der Tod trat auf der Stelle ein. Es wurde festgestellt, daß den Unfall wahrscheinlich Palearek selbst verschuldet hat, da er an dem fraglichen Tage sich in trunkenem Zustande befand.

**Schadeneuer.** Das Wohnhaus des Michael Czoben in Bendzin wurde durch einen Brand vollkommen vernichtet. Der Schaden beträgt etwa 11.000 Zloty. Durch Funkenflug wurde das Feuer auf die Holzgebäude des Nachbars übertragen, die gänzlich vernichtet wurden. Die Brandursache ist zur Zeit nicht festgestellt.

## Rotograf

Buch- und Kunstdruckerei  
Bielsko, (Śląsk)  
Piłsudskiego 13 - Tel. 1029

Adresskarten — Vermählungsanzeigen  
— Einladungen — Kuverts — Briefformulare — Mitteilungen — Visitenkarten — Rechnungen — Programme — Kommissions- u. Lieferschein-Bücher  
— Lohnbeutel — amerikanische Journals vom kleinsten bis zum größten Format — Nach Entwürfen erster Künstler: vornehme Kataloge ausgeführt auf Kunstdruckpapier, Prospekte — Reklame-Flugzettel — Etiketten — Zeitschriften — Broschüren — Werke

Moderne Ausführung  
Mehrfarbendruck  
Illustrationsdruck

Verlangen Sie Angebote

### Königshütte.

**Diebstahl.** Ein gewisser W. T. in Königshütte wurde in Gesellschaft zweifelhafter Frauenspersonen um 170 Zloty erleichtert. Das Resultat dieser Unterhaltung war, daß eine Prostituierte wegen Diebstahlsverdachtes verhaftet wurde.

**Ein Motorrad gestohlen.** Während der Abwesenheit des W. K. in Königshütte wurde ihm vom Bäckerlehrling Erich Koloczek ein Motorrad Marke B. M. W. im Werte von 5000 Zloty gestohlen. Die Polizei hat den 19-jährigen Aus-

# Was sich die Welt erzählt.

## Das Großfeuer in Harburg.

Hamburg, 5. Juni. Das Großfeuer in Harburg-Wilhelmsburg, das wie gemeldet, in der Nacht vom Donnerstag in einem Delschuppen der F. Thörls vereinigten Delphänen entstand, war gegen 1 einhalb Uhr morgens so weit gelöscht, daß die Feuerwehren abrücken konnten. Die Ursache des Feuers, daß an den Delbuchen und den Del gefüllten Koffern reichliche Mahnung fand, konnte noch nicht festgestellt werden. Die Höhe des Schadens wird als sehr beträchtlich bezeichnet.

## Zweieinhalf Millionen Reichsmark Brandschaden.

Harburg-Wilhelmsburg, 5. Juni. Der durch das gemeldete Großfeuer Thörlschen Baumwollsaat- und Delfabrikangerichtete Schaden wird auf zweieinhalf Millionen Reichsmark geschätzt, ist aber durch ausländische Versicherungen zum Teil gedeckt. Die Fabriksleitung hält Selbstentzündung für ausgeschlossen. Insgesamt sind 15.000 Delbuchen vernichtet. Stark gefährdet waren besonders die in unmittelbarer Nähe gelegenen Delhangs mit je 400 Tonnen Del. Diese konnten mit größter Mühe gehalten werden. Der Ostwind trug das Feuer nach den weiten Hafenbecken. Zwei dort liegenden Rähne fingen Feuer und brannten vollständig aus. Personen wurden nicht verletzt.

## Der Prager Aushebungsskandal.

Prag, 5. Juni. Wie das „Prager Tagblatt“ meldet, wurden laut Befehl des Landeskommmandos für Böhmen Sanitäts-Oberstleutnant Dr. Arnold Dvorak und Monsieur Petak vom Dienste dispensiert. Dr. Dvorak ist schwer erkrankt. Er litt seit längerer Zeit an Blutungen infolge eines Huftrittes. Gestern wiederholten sich die Blutungen in so heftiger Form, daß Oberst Dvorak ans Bett geheftet ist.

## Das Einsturzunglück in Genua.

Weitere 6 Tote geborgen.

Nom, 5. Juni. In den letzten Tagen wurden unter den Trümmern des im Genua stattgefundenen Einsturzes des Auswandererhafens weitere 6 Tote geborgen, so daß sich die Gesamtzahl der bisher aufgefundenen Toten auf 7 stellt.

## Blutiger Streik.

Megito, 5. Juni. In der mittelamerikanischen Republik Megito kam es anlässlich eines Bergarbeiterstreiks zu einer Schießerei zwischen Streikenden und Angestellten. Dabei wurden 8 Personen getötet und zahlreiche Personen verletzt. Auf beiden Seiten wurden mehrere hundert Schüsse abgegeben. Die Polizei konnte nur mit großer Mühe die Ordnung wieder herstellen.

## Unwetter in Madrid.

Einsturzunglück.

Madrid, 5. Juni. Bei dem schweren Gewitter, von dem Madrid gestern heimgesucht wurde, schlug der Blitz an verschiedenen Stellen der Stadt ein. Infolge des gleichzeitigen Niederganges eines Wolkenbruches, wurden in den Vororten die Fundamente von vier Häusern so stark zerstört, daß die Häuser einstürzten. Drei Männer und eine Frau wurden unter den Trümmern begraben. Auch aus der Provinz trafen Nachrichten von wolkenbruchartigen Regengüssen und großen Sachschäden ein.

## Unfall auf einem Marineschiff.

Kiel, 5. Juni. Gestern ist bei dem Marineschiff „U. 3. 27“ vom Offiziers-Sperrdamm beim Herausbringen des

# Sportnachrichten.

## Das Internationale Pfingstturnier in Bielitz.

### Die polnische Meisterin Frau Dubienska als Teilnehmerin.

Die Auslosung für das internationale Tennisturnier unserer heimischen Vereine BBVB. und Hakoah hat Mittwoch abends im Hotel Präsident stattgefunden und eine glänzende Besetzung der einzelnen Konkurrenzen ergeben. Da die Liste zu umfangreich ist, um hier veröffentlicht zu werden, hat die Turnierleitung die Liste in Druck gegeben und wirkt dieselbe vor Beginn des Turnieres in den Schaufenstern der Sportwarenhäuser Joh. Prochaska und Kellermann ausgestellt werden. Außerdem werden die Auslosungslisten an der Turniertafel zu haben sein.

Zu unserer gestrigen Meldung wollen wir noch ergänzend berichten, daß die polnische Meisterin Frau Dubienska am dem Turnier ebenfalls teilnimmt, wie die Teilnehmerliste überhaupt Damen von gutem Klang enthält. Sehr stark ist Troppau, Katowitz und Krakau vertreten, aber auch alle unsere heimischen Spieler haben für das Turnier genannt. Wir nennen noch folgende Namen:

Troppau: Chapaar Hoppe, Chapaar Czernet, Chapaar Heinz, Dr. Maly, Siegl (Mähr. Weißkirchen).

Katowitz: Dr. Förster, Thomas, Gawron, Wawczik, Marticki, Raczor, Hermann, Fr. Trulla Voltmar, Fr. Süßmann, Fr. Stampe, Fr. Stephan, Fr. Gawron.

Krakau: Fr. Dubienska, Fr. Bielecka, Horain, Czajowski, Biebling, Andrzejewski, Chojecki, Hand, Kloszek, Herbst.

Leszno: Kocur Lewinsky.

Jaslo: Kusiat.

Sosnowiec: Mussec.

Zywiec: Fr. Haider, Ing. Fußgänger.

T. C. 28: Seymeyer, Heß, Bathelt, Lamprecht, Fr. Pfister, Fr. Münhardt, Fr. Ochsner, Münhardt, Krause.

Hakoah: Winkler Sternberg, Breitbart, Ing. Drucker, Steiner, Seifert Meissner, Richter, Sonderling, Fr. Richtenhauer, Fr. Bendez.

BBVB.: Borysławski Roman, Steffan, Borysławski Miśki, Dupinski, Sikora, Schmerzler, Becher, Por. Lenkowski, Fr. Biener.

Da außerdem noch einige Gäste aus der Tschechoslowakei und Polen zu erwarten sind, hat die Turnierleitung dafür Vorsorge getroffen, daß diese auch noch eingestellt werden können.

Die Sektionsleitung der Hakoah teilt mit, daß ihre Tennisplätze ab Donnerstag zweds Herrichtung für das Turnier gesperrt sind.

Federgewicht: Gorni.

Leichtgewicht: Seweryniak.

Hallennetzgewicht: Arski.

Mittelgewicht: Majchrzycki, (Wieczorek).

Halbschwergewicht: Komarewski.

Schwergewicht: Stibbe.

## Armee-Fechtländerkampf Polen — Ungarn.

Am 8. und 9. d. M. findet in Warschau eine der interessantesten Begegnungen im Fechten in der laufenden Saison statt. Es gelangt nämlich das Treffen zwischen den Offiziersmannschaften der polnischen und ungarischen Armee zur Austragung. In jeder Waffe werden 25 Begegnungen stattfinden, da fünf gegen fünf Teilnehmer gegeneinander kämpfen werden.

Die ungarische Armee stellt unter der Leitung Gen. Hoffmanns ihre stärkste Mannschaft: Kapitän des Ungar. Fechtverbandes und mehrfacher Olympionik Obsel. Rady, Militäreuropameister und ungarischer Meister auf Säbel Kpt. Piller, Marinekapitän Nagy, Kpt. Kalnitsky, Kpt. Gellner. In den polnischen Farben treten auf: Säbel — Kpt. Szemplinski, Kpt. Seyda, Kpt. Nyicz, Por. Laskowski, Por. Zabielski, P. Por. Papie. Degen — Kpt. Szemplinski, Kpt. Seyda, Por. Laskowski, Por. Zabielski u. Por. altho. Die Kämpfe werden von Por. Zabielski geleitet, als Oberschiedsrichter fungiert P. Por. Papie.

## Fußball zu Pfingsten.

Das Pfingstprogramm unseres heimischen Fußballclubs ist ein sehr mageres. Mit Ausnahme der Hakoah, die am zweiten Tag gegen Naprzod, Lipnitz auf eigenem Platz ihr fälliges Meisterschaftsspiel austrägt, findet kein Spiel statt. Der BBVB. spielt in Katowitz gegen den 1. F. C., Biala-Lipnik fährt in die Tschechoslowakei. Die Hakoah wird gegen den gegenwärtig stärksten Verein Oberschlesiens einen schwachen Stand haben und müßte ein Wunder geschehen, wenn sie aus diesem Treffen einen Punkt retten könnte. Auf einem Boden wird die heimische Mannschaft sicher in ihren Anhängern einen starken Rückhalt haben, ob derselbe aber genügen wird gut abzuwenden, ist fraglich. Jedenfalls wird sich die Hakoah bemühen und ihr möglichstes bieten, um so gut als möglich aus diesem Kampf hervorzugehen.

## Die polnische Repräsentativmannschaft im Bogen für Budapest.

Dienstag abends ist die polnische Repräsentativmannschaft für die Europameisterschaften im Bogen in Budapest eingetroffen. Die Mannschaft wurde am Bahnhof von der Vertretung des Ung. Bogerverbandes begrüßt.

Die Meisterschaften begannen Mittwoch, um 8 Uhr abends. Die polnischen Vertreter in den einzelnen Gewichtsklassen sind:

Fliegengewicht: Forlansti.

Bantamgewicht: Glon (Stempniak).

## Zwei neue Gasexplosionen in Menteroda

Die Rettung der drei Eingeschlossenen aussichtslos.

Mühlhausen, 5. Juni. In der vergangenen Nacht kam es im Kalischacht in Menteroda der Gewerkschaften Bokkenroda zu zwei neuen Gasexplosionen. Da jedoch die Beobachtungsmaßnahmen den Brandherd lokalisierten, ist ein weiteres Umstiegholen des Feuers nicht zu befürchten.

Die Rettung der eingeschlossenen drei Beamten ist jetzt endgültig aufgegeben worden.

Conterez zuckte unwillkürlich zusammen, und seine Stimme bebte etwas, als er antwortete:

„Nein, Senorita! Ich bin leider erst, als Professor Ramini, mein armer Herr, schon tot auf dem Boden lag. Ich hatte im Laboratorium etwas vergessen, und kehrte deshalb noch einmal dahin zurück. Da war das Unglück bereits geschehen.“

„Sollten Sie denn wirklich nichts von Raminis Vorhaben gewußt haben, Senor Conterez? So viel ich weiß, sprach er doch sonst alles mit Ihnen?“ fragte Celimene verwundert.

Conterez zuckte nur kurz die Achseln, und schwieg.

„Ist Ihnen auf das Pulverchen besser geworden, Senorita?“ sagte er dann, plötzlich ablenkend.

„Bei Gott“, fuhr Celimene erschrocken auf. „Sie haben mir da ein vortreffliches Beruhigungsmittel verabreicht! Fast zu ruhig bin ich geworden; statt, daß ich untröstlich bei dem Freunde weile, verplaudern wir hier die Zeit. Entschuldigung! Führen Sie mich wieder zu ihm, Conterez!“

Dieser öffnete mit einem seltsamen Lächeln die Tür zum Totenzimmer, und Celimene trat still zur Bahre und blickte lange auf den geliebten Toten.

Aber seltsam, der alte Schmerz, die schreckliche Zerrissenheit, die entsetzlichen Vorwürfe, die sie sich eben noch über Raminis jähres Ende gemacht hatte, kamen nicht wieder zurück. Alles war wie fortgewischt. Mit wahrtem Entsetzen empfand sie dies alles.

Was war das für ein Pulver, das ihr da Conterez in den Wein gemischt hatte?

Bekommen und misstrauisch sah sie auf den Gehilfen, der die Leiche eben mit großen Augen anstarnte, sie aber schnell wieder senkte, als er Celimenes forschenden Blick gewahrte.

Fortsetzung folgt.

## Professor Ramini's Erfindung

Roman von Elisabeth Ney.

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale).

### 7. Fortsetzung.

War er nicht bedauerndswert in seiner Hässlichkeit? Hatte er nicht Ramini mit Treu und Ergebenheit gedient? Und verlor er nicht auch alles, seinen Wohltäter, seine Stellung? War er neben ihr schließlich nicht der einzige Mensch, der Ramini sehr nahe gestanden hatte? —

„Raoul del Conterez, lassen Sie mich einen Moment ins Nebenzimmer treten!“ bat sie freundlicher. „Ich will den Brief lesen.“

Mit einer stummen, devoten Verbeugung öffnete Conterez sofort die Tür, die in eine Art Eßzimmer führte, und geleitete die wankende Frau zu einem bequemen Fensterstuhl. Matt sank Celimene in die weichen Kissen; dann wirkte sie müde, kaum merklich, mit der Hand.

Sie wollte allein sein.

Fast unhörbar sahlich Raoul del Conterez aus dem Zimmer, und blieb lauschend hinter der nur halb geschlossenen Tür stehen.

Mühsam erbrach Celimene den Brief des Freundes, und las:

„Celimene, Süßeste aller Frauen!

Wenn Du je den Brief in Deinen kleinen, weißen Händen halten solltest, so weinst Du vielleicht ein wenig um mich, Deinen alten Freund, denn dann weißt Du bereits, daß ich tot bin.

Du solltest aber nicht lange weinen, Deine schönen

Augen sollen so frisch und ungetrübt strahlen, wie immer. Ich bin es dann nicht wert, daß Du weinst, denn meine Erfindung war eitel nichts, eine Stümperei, und es geschieht mir recht, daß ich meine Schande nicht überlebe!

Ich probiere das Serum in genau einer Stunde an mir selbst aus: Entweder bin ich dann der glücklichste Mensch, da Deine Hand für immer mein sein wird, oder ich habe nichts Besseres verdient, als daß ich, Deiner unwert, in die Hölle fahre.

Celimene, weine also nicht um den, der Deiner unwürdig war, und vergiß ihn. — Ich liebe Dich!

Ramini“.

Berzweifelt rang Celimene die Hände.

„Ich habe ihn in den Tod getrieben!“ schrie sie so laut auf, daß Conterez bestürzt ins Zimmer trat.

„Senorita“, sagte er leise, „ich will Ihnen etwas Wein bringen, sonst werden Sie noch Krank vor Aufregung!“

Ohne Celimenes Antwort abzuwarten, verließ er das Zimmer, und ging in den Laboratoriumsraum. Rasch griff er nach einer Schachtel mit kleinem Pulvern, goß Wein in ein Glas und schüttete ein Pulver hinein, das sich ungewöhnlich schnell auflöste.

„Ein Trank des Vergessens, mein schönes Kind“, zischte er höhnisch vor hin, „er soll die schönen Träume vorgaukeln, womit du ihn bald vergessen hast.“

Eilig trat er zu Celimene ins Zimmer.

„Trinken Sie, Senorita, es wird Ihnen gut tun; ich habe ein leichtes, herzberuhigendes Pulver heringebracht.“ Arglos trank Celimene in durstigen Zügen das Glas leer, und alsbald überkam sie eine vollkommene, wohlätige Ruhe.

Conterez machte sich eine Weile im Zimmer zu schaffen.

„Waren Sie dabei, wie Ramini starb?“ fragte ihn plötz-

# Volkswirtschaft

## Eröffnung des Flugverkehrs Polen — Rumänien.

Auf dem Flugplatz in Mokotow fand am Sonntag die feierliche Eröffnung der Passagier-Fluglinie Danzig-Warschau-Lemberg-Bukarest statt, welcher u. a. die Minister Kühn und Kwiatkowski, der bevollmächtigte Minister und Gesandte Rumäniens, Crezeanu, der Präsident der Stadt Warschau, Ing. Słominski, beiwohnten. Die Feier begann mit einer Ansprache des polnischen Verkehrsministers Kühn, welcher feststellte, daß die Eröffnung des Flugverkehrs auf der neuen Linie Danzig—Warschau—Czernowitz—Galatz—Bukarest nötig war, um eine schnelle und bequeme Verbindung zwischen den Hauptstädten der beiden befreundeten Staaten herzustellen. Die Linie verbindet ferner das Baltische mit dem Schwarzen Meer, was auf die Entwicklung des Wirtschaftslebens beider Länder nicht ohne Wirkung bleiben dürfte. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Fluggesellschaft „LOT“, der die Bedienung der neuen Linie übertragen wurde, ihrer Aufgabe voll und ganz gerecht werden wird. Der Minister schloß seine Ausführungen mit dem Wunsche, daß die Arbeiten auf der neuveröffneten Linie die besten Ergebnisse zeitigen mögen.

Sodann sprach in französischer Sprache der rumänische Gesandte, Crezeanu, welcher erklärte, daß er den Eröffnungstag der Linie für den glücklichsten während seiner Mission in Polen halte, da es ihm möglich sei, nach der am 9. Mai unterzeichneten Konvention über den polnisch-rumänischen Flugverkehr dem Abflug des ersten Flugzeuges beizuwohnen. Der Gesandte erklärte ferner, daß er sich stets um die Hebung und Beschleunigung des Verkehrs zwischen den beiden befreundeten und durch ein Bündnis verbündeten Staaten bemüht habe, denn die erste Bedingung für eine Zusammenarbeit zum Wohle des Friedens sei ein besseres Sich-Kennen-Lernen der beiden Völker.

## Mitteilungen der polnisch-belgischen Handelskammer.

Die Polnisch-Belgische Handelskammer in Warschau, Marszałkowska 120, veranstaltet mehrere Reisen nach Belgien zwecks Besichtigung der Ausstellungen in Antwerpen und Liege unter gleichzeitiger Bereisung mehrerer belgischer Städte. Diese Reisen sind zu ermäßigten Preisen zusammengestellt und sehr empfehlenswert. Die Abreisen erfolgen von Warschau am 15. Juni, 15. Juli, 1. August und 1. September 1930. Die Reisen sind sowohl für 7, als auch für 15 Tage vorgesehen. Letztere kostet 3. Klasse 735 Zloty, die 7tägige Reise 460 Zloty, 2. Klasse, die 14tägige 905 Zloty, die 7tägige 580 Zloty. Diese Preise gelten inklusive Beköstigung, jedoch exklusive Getränke.

Die Anmeldungen müssen rechtzeitig erfolgen. Die Angemeldeten erhalten Bestätigungen, auf Grund welcher ermäßigte Pässe ausgestellt werden.

## Ogłoszenie:

W dniu 11. czerwca 1930 r. odbędzie się w Urzędzie Celnym w Bielsku na dworcu towarowym publiczna licytacja przedmiotów niepodjętych przez strony w przepisanym terminie.

Szczegóły w Urzędzie Celnym na tablicy urzędowej, względnie na obwieszczeniach w Magistracie Miasta Bielska, Miasta Białej oraz Izbie Przemysłowej i Handlowej w Bielsku.

798 Urząd Celny I. Kl. w Bielsku.

**Makulatur-Papier**  
ist abzugeben in der Druckerei  
„ROTOGRAF“  
Bielsko, ul. Piłsudskiego 13.  
Telefon 1029.

## Die bequemste Art der Bezahlung

ist der Ueberweisungsverkehr der P. K. O.

welcher auf der unmittelbaren Ueberschreibung des Betrages aus dem Check-Konto eines Klienten der P. K. O. auf Rechnung des Check-Kontos des anderen Klienten besteht.

Durch Vermeidung an Barauszahlungen spart man an Zeit und Kosten. Die P. K. O. berechnet bei den Ueberweisungen keine Manipulationsgebühr.

Bedient Euch bei Zahlungen der Ueberweisungschecks der P. K. O.

## Kredite für die polnische Landwirtschaft

Der Präsident der Staatlichen Agrarbank, Prof. Dr. Ludkiewicz, hat sich vor einigen Tagen nach Paris und London begeben, um Obligationen der Bank auf dem französischen, vor allem aber auf dem englischen Markt unterzubringen. In London wird Dr. Ludkiewicz mit der Hambros-Bank über die Aufnahme einer Anleihe im Höhe von 2 bis 2,5 Millionen Pfund Sterling verhandeln. Die Anleihebedingungen sollen die gleichen wie bei der im Oktober 1927 aufgenommenen Stabilisationsanleihe sein, d. h. Emissionsturz 927 Prozent bei 7-prozentiger Verzinsung.

Die Anleiheverhandlungen gehen bereits ihrem Ende entgegen.

## Günstige Gestaltung der Eierausfuhr.

Dieser Tage fand ein Kongress der Eierexporteure statt, auf dem die Standardisierung sowie das Kontrollsysteem der exportierten Eier besprochen wurde. Nach längerer Diskussion wurde festgestellt, daß die Standardisierung zur Besserung der Marke der polnischen Eier beigetragen hat und daß sich der Eierexport trotz der schlechten Konjunktur im vergangenen Jahre auf entsprechender Höhe hielt. Die polnischen Exporteure machen in diesem Jahre die größten Anstrengungen, um den polnischen Export auf der bisherigen Höhe zu erhalten, doch sind die im Standardisierungsgesetz verpflichtenden Sortierungsnormen in Wirklichkeit sowohl aus technischen wie auch aus Bedarfsgründen unmöglich durchzuführen.

## Aus der Gummischuhbranche.

Die Umsätze in dieser Branche haben sich im Vergleich zum vergangenen Jahr verringert. Die Sommersaison hat, da keine größere Bewegung im Handel eintrat, die Kaufleute enttäuscht. Mit Rücksicht auf die schwache Zahlungsfähigkeit der Abnehmer und die große Zahl der zu Protest gegangenen Wechsel wurden in der letzten Zeit die Kredite eingeschränkt. Gegenwärtig verkauft man überwiegend gegen bar. Kurzfristige Kredite bis sechs Wochen werden nur soliden Kaufleuten bei größter Vorsicht erteilt. Die Preise unterlagen zuletzt keiner Veränderung. Vom Augenblick des Abschlusses der Konvention in der Industrie und der Konvention zwischen den Großhändlern wurden die Verkaufsverhältnisse geregelt und vereinfacht. Die Konvention hatte einen günstigen Einfluß auf die Verringerung der sehr scharfen und irrationalen Konkurrenz. Der Einfluß der Konvention auf die Verringerung des Imports war ebenfalls zu erkennen. In der Sommersaison wurden fast gar keine ausländischen Erzeugnisse eingeführt. Die Abnehmer, die ausschließlich mit Importerzeugnissen handeln, erhalten speziellen Rabatt, abhängig von dem Umsatz.

## Zahn-Techniker

### (Assistent)

erstklassige Kraft, tüchtig in operativer und technischer Behandlung mit ungefähr achtjähriger Praxis wird per sofort gesucht. Schriftliche Offerten mit Photographie und Zeugnisschriften sind zu richten an: Dentist A. Potempa Siemianowice Górnego Śląska, ul. Bytomskiego 6. 800

## Bist Du krank?

Ist es der Magen, die Lunge, die Nieren, die Leber, die Blase? Leidest Du an Bleichsucht? Bist Du zuckerkrank? Hast Du Artherienverkalkung, Rheumatismus, Gicht, weissen Fluss, Hemoroiden, chronische Verstopfung, Disenterie, Wassersucht, Frösteln, Asthma, Skrofeln, Unterbrechung der Menstruation, Tripper, Grippe? Alles gleich: verlangt sofort die Zusendung der Broschüre „Ziela Lecznica“ (Heilkräuter), Tausende wie vom Wunder gerettet: Adr. Apotheke in Liszki bei Krakau.

## INSERATE

in dieser ZEITUNG haben den besten

## ERFOLG

## Rückgängige Arbeitslosigkeit.

Den letzten Daten des Staatslichen Arbeitsnachweisamtes zufolge nimmt die Arbeitslosigkeit in Polen systematisch ab. In der letzten Woche haben 12 436 Personen Beschäftigung gefunden, so daß es augenblicklich auf dem Gebiete des ganzen Staates 240 213 Arbeitslose gibt. In Lodz ist die Zahl der Arbeitslosen in der letzten Woche um 2943 und im Lodzer Bezirk um 388 zurückgegangen.

## Tagung der Handwerkerkammern.

Am 22. Juni d. J. wird in Lodz die 3. allpolnische Tagung der Handwerkerkammern stattfinden. Die Lodzer Handwerkerkammer trifft Vorbereitungen für diese Tagung und hat bereits eine spezielle Organisationskommission eingesetzt, die sich mit der Beschaffung von Quartieren, mit dem Programm usw. befassen wird.

## Radio.

Freitag, 6. Juni.

Katowice. Welle 408.7: 17.15 Krakau. 17.45 Leichte Musik. 19.20 Musikal. Intermezzo. 19.30 Naturgeschichte. 20.00 Jugendstunde 20.05 Sport. 20.15 Symphoniekonzert.

Krakau. Welle 312.8: 16.00 Elternstunde. 16.20 Schallplatten. 17.15 Vortrag. 18.45 Briefkosten. 19.25 Verschiedenes und Sport. 20.05 Warschau. 20.15 Warschau.

Warszawa. Welle 1412: 15.45 Kunstdenkmalverei. 17.15 Jurist. Vortrag. 17.45 Leichte Musik. 20.15 Tschaikowski-Konzert. Übertragung ausländischer Stationen.

Breslau. Welle 325: 15.45 Stunde der Frau. 16.10 Zweitausend Jahre Musik. (Schallpl.) 17.10 Kinderzeitung. 18.20 Europa im Abstieg? 18.45 Englisch. 19.10 Neue Töne. 21.00 Der verkaufte Tod.

Berlin. Welle 418: 14.00 Neues vom Tage. Die neuesten Schallplatten. 15.20 Die sozialen Aufgaben der Frau. 15.40 Medizinisch-hygienische Phänotyp. 16.05 Der Garten von heute. 16.30 Schlesische und pommersche Lieder. 17.00 Jugendstunde. 17.20 Unterhaltungsmusik. 18.50 Das neue Buch. 19.30 Unterhaltungsmusik. 20.00 Wo von man spricht. 20.30 Orchesterkonzert. Danach bis 0.30 Tanzmusik.

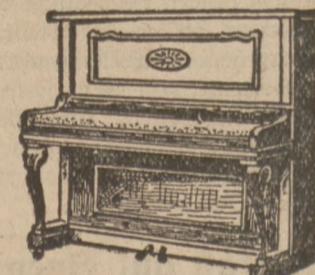
Prag. Welle 486.8: 12.15 Brünn. 16.30 Vortrag. 16.40 Vortrag. 16.50 Kinderecke. 17.00 Brünn. 18.05 Arbeitserstellung. 18.15 Tschechisch f. deutsche Hörer. 18.35 Deutsche Sendung. Landwirtschaft. Sommerschnitt der Formobstbäume. 19.35 Touristik und Sommersport. 19.45 Ausflugsrubrik. 20.00 Von der Musik der egyptischen Völker, mit Plattenproben. 20.30 Kammermusik. 21.00 Konzertmusik. 22.15 Konzert.

Vienna. Welle 516: 12.00 Kapelle Otto Röntsch. 15.30 Schallplatten. 16.30 Österreich. Komponisten. 17.45 Körper-Sport. 18.00 Das handgefertigte Buch. 18.30 Der Film geht auf Reisen. 19.30 Italienisch. 20.00 Das Wiener Madl. 21.05 Wiener Komponistinnen.

## Verlangen Sie Offerte

von der

größten Pianofabrik in Polen



## B. Sommerfeld

Bydgoszcz

Filiale:

Katowice, ulica Kościuszki 16, Telefon 28-96

Egon Petri, Professor des Berliner Konservatoriums urteilt über mein Fabrikat wie folgt:

Lemberg, 10. XII. 1928.

Hierdurch bestätige ich gern, dass das mir freundlichst bereitgestellte Pianino der Firma Sommerfeld aus Bromberg ein ausgezeichnetes Instrument ist. Die Mechanik ist leicht, präzis und zuverlässig der Ton voll, weich und sympathisch.

Ich beglückwünsche die Firma zu diesem Erfolge.

Bestens dankend

(—) Egon Petri

